

Das große Durcheinander

Nur keine Angst. Es soll keine nachträgliche Garbepredigt über alles das erfolgen, was der Karneval so mit sich gebracht hat. Dieses Kapitel ist mit den Nachschüssen am Mittwochabend abgehandelt worden und erledigt. Es ist auch nicht an den Titel eines neuen Films gedacht.

Das hier gemeinte große Durcheinander ist vielmehr das, was sich zur Zeit über unseren Köpfen abspielt und in Form von Regen und teilweise sogar auch als Schneeflocken auf unsere unschuldigen Häupter herniederkommt.

Die Wissenschaft vertritt und beweist bekanntlich die Behauptung, daß waldreiche Gegenden und Landschaften besonders reich an Niederschlägen sind. Demnach müßte Bochum zweifelsohne eine sehr waldreiche Gegend sein, welche Behauptung aber durch die Tatsachen so einigermassen widerlegt wird. Wir haben zwar sehr schöne Parkanlagen, Gebüsch, Bäume und im Süden diesseits und jenseits der Ruhr tatsächlich auch Wälder. Das alles kann man indessen nicht als Waldreichtum bezeichnen.

Trotzdem aber haben wir nach wie vor jenes Wetter, das man im deutschen Sprachgebrauch häufig mit dem Namen eines Vorreiters verbindet. Der Mittwoch war nach allen den Ueberraschungen der letzten Tage die reinste Wetter-Spielfarte. Es gab eigentlich alles, was man sich so denken kann. Sonnenschein, leicht bewölkte und später auch dunkel verfinsterte Himmel, klare Luft, Zitterregen, richtigen Regen, Regen-Schneegemisch, dicke Schneeflocken allein für sich. Mehr kann der Mensch wirklich nicht von einem Tag verlangen.

Im Gegenteil, wir verlangen viel weniger. Wir wünschen uns für den Rest dieses eigenartigen Winters, den wir ja während der letzten Woche infolge bunter Ereignisse schon fast gänzlich vergessen hatten, mit viel weniger zufrieden: mit einer Sorte Wetter an jedem Tag nämlich, wobei sicherlich der Sonnenschein, wie er am Mittwoch vormittag so prächtig, frühlinghaft war, die meisten Liebhaber finden würde.

Der Seilbruch auf Hannover V

Bisher hat sich die genaue Ursache des Seilbruchs auf der Schachtanlage „Hannover V“ noch nicht feststellen lassen, die Untersuchung wird noch fortgesetzt. Mit Eifer ist man dabei, die Beschädigungen, die durch die herabfallenden Körbe im Schacht angerichtet wurden, zu beseitigen. Einstweilen ruht der Betrieb auf dieser Schachtanlage; es wird alles getan, um baldmöglichst die Förderung wiederaufnehmen zu können.

Ein übler Gefelle erwischt

Vom Auto aus Frauen belästigt

Am 4. Februar wurde ein Lehrling aus Bochum in der Bierhausstraße von einem in einem Personkraftwagen fahrenden Manne in schamverletzender Weise belästigt, als es mit einem Fahrrad den parkenden Kraftwagen überholen wollte. Derselbe Täter ist in der gleichen Weise bereits vor Weihnachten 1936 in der Verbands- und Bergstraße aufgetreten.

Er wurde nunmehr in der Person eines in Altenbochum wohnhaften, 39 Jahre alten Mannes ermittelt, festgenommen und dem Amtsrichter vorgeführt.

Diebin in der Kirche

Eine Handtasche gestohlen.

Am 5. Februar, gegen 7 Uhr, wurde einer Frau in der Christkönigskirche beim Kommunionieren eine Handtasche, die sie auf ihrem Sitzplatz liegen ließ, entwendet. Es handelt sich um eine schwarze, leberne Handtasche, in welcher sich eine kleine, graue Geldbörse mit etwas Kleingeld, ein Kamm mit schwarzer Hülle, ein Taschentuch, eine Quittung über 4 Reichsmark, ein weißes Taschentuch und ein Paar dunkelgraue Handschuhe befanden. Als vermeintliche Täterin kommt eine etwa 30 bis 35 Jahre alte Frau, 1,60 bis 1,65 Meter groß, krauses, dunkles Haar und verklebtes Gesicht, in Frage. Bekleidung: gelber Kamelhaarmantel, flacher, aufgeschlagener Hut und braune, abgewetzte Handschuhe. Wer kann sachdienliche Angaben machen? Angaben, die auf Wunsch vertraulich behandelt werden, erbittet die Kriminalpolizei in Bochum, Polizeipräsidium, Uhlandstraße 35, Zimmer 242.

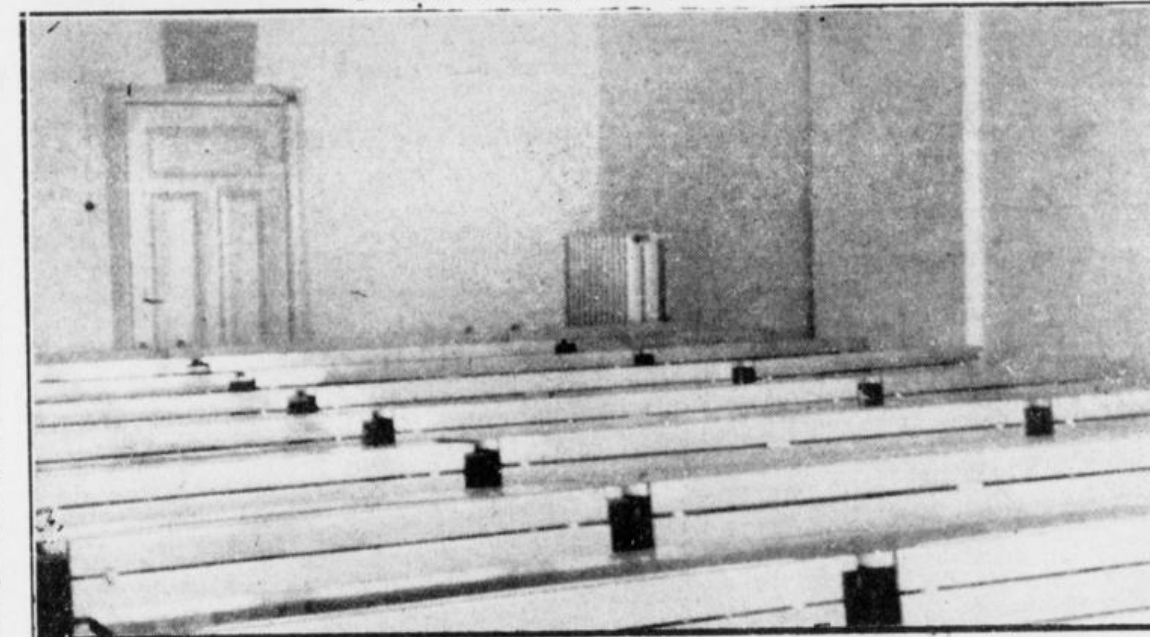
Das neue Schulungsheim

für Amtswalter im Rosthaus Stahlhausen des Bochumer Vereins

Wie schon in der Mittwoch-Ausgabe des „B. A.“ seiner Bestimmung übergeben wird, 20 Räume des Rosthauses sind ihrem neuen Zweck entsprechend umgestaltet und mit der notwendigen Einrichtung versehen worden. Unsere Bilder zeigen zwei der Haupträume.



Ein Blick in den schönen Aufenthaltsraum.



Ein Schulungsraum im neuen Heim.

„Köln und Düsseldorf mögen erblassen...“

Bachusbeerdigung als Abschluß des Karnevals — 1938: Rosenmontagszug

Die Menschheit ist undankbar! Vier Tage lang hat sie die Freuden des närrischen Regiments ausgelotet bis zur Keige; am fünften, dem Aschermittwoch, bedeckte sie die herblinden Leberreize des Gottes Bachus mit Sagemehl: den Herina. Er ist unentbehrlich am Aschermittwoch, wenn der Alltag wieder grau und die Briefkasten leer, der Aschtag wieder grau und die Bäume wieder wieder graue Schulte ist, darum erhob man ihn zum Symbol dieses Trauertages für die närrische Gemeinde. Sie war in Bochum so groß, die närrische Gemeinde des prinzipalen Regiments im Jahre 1937, daß der Zutritt zu den Verordnungsfeierlichkeiten im Bochumer Hof, dem Ständehaus der Prinzen, bei Ludger König, im Wittelsbacher Hof, in Alt-Colonia bei Johann Klein und im Konzerthaus Schlüter nur gegen vorherige Tischbestellung möglich war. Sie hat ihren Bachus so geliebt, daß man es ihr nicht übelnehmen kann, wenn sie sich aus Anlaß seiner Beerdigung, sei es auch in der beleidigenden Form eines Sings, noch einmal zusammenfand. „Seidwiska, Herr Ober, noch eine Lage im Andenken an unseren Verstorbenen!“ Am Ständehaus der Prinzen trugen die Rotkehlchen Trauerbinden, ihre übermütigen Geister waren durchfurcht von tiefen Trauerfällen und ihre Augen schwammen in Tränen. (Wittelsbacher Hof der Neue!) Es war gegen 10 Uhr, als sich unter Vorantritt eines Dorftrübs der Trauerzug in feierlicher Prozession von

der ersten Etage herunterbewegte. Seinerich, der fixe Entwickler in der Dunkelkammer, trennte aus dem Rosthauser mit der Bürde mit dem unaussprechlichen Namen Verubiaustropfen in die traurig lachende Menne, Nulle trug mit gemessenem Schritt den Friedens-Nobelpreis von 1936 (eine Knoblauchwischel) vor sich her. Es war schaurig-schön. Die „Leiche“, einackte in ein weiches Linnen, lag in der traurigen Gestalt eines Herinas auf einem Wackeltisch. Und nun hob Leo Sander zu sprechen an, mit dem ganzen Ernst und der imponierenden Würde, die ihm eigen ist. Er dankte dem Bachus, tröstete seine Hinterbliebenen, die Traut Adele Sandrod, die antwortete auf den schönsten Vornamen Vullu hört, den Prinzen und seinen Stab. Er gelobte, daß der Verstorbenen 1938 in noch nie da gewesener Pracht wiederauferstehen würde, „auf daß Düsseldorf und Köln erblaffen mögen“. Der Aschermittwoch war der Abschied des Bochumer Karnevals 1937 und der Auftakt zum Karneval 1938.

der Bochum einen Rosenmontagszug bringen wird. „Seidwiska, Herr Ober, noch ne Lage...“

Wieder ein 500-Mark-Gewinn

Das Glück sucht den Mann, kann man wohl sagen. Da kauft einer eine größere Anzahl Lose von einem grauen Losverkäufer und will das Glück zwingen — zieht aber nur Nieten. Da will ein anderer gründlich sein Los kaufen, läßt sich aber bereden, und Fortuna schüttet ihr Hüllhorn über ihn aus. So war es am Sonntagabend spät im Silber-Haus. Der Losverkäufer Nr. 53 hatte nur noch sieben Lose in seinem Kasten, die er dort an den Mann bringen wollte, fand aber taube Ohren. Nun rebete er auf einen Gast ein, doch mal 50 Pf. zu wagen, er werde sicher gewinnen. Der Mann wollte nicht, ließ sich aber schließlich breitschlagen. Und siehe da: 500 RM. gewonnen! Nun wurden auch die anderen sechs Lose gekauft, und abermals fand die Glücksgöttin Pate. 10 RM. und 1 RM. fielen als Gewinne heraus. Ja, das Glück ist launisch — es wendet seine Gunst zu, just wie es ihm gefällt.

Brücke am Löbterring

für Straßendampfwalzen gesperrt.

Der Polizeipräsident in Bochum teilt mit: Der Polizeiliche Anordnung. 1. Mit Zustimmung des Herrn Oberpräsidenten der Provinz Westfalen wird die Straßendampfwalzen im Zuge des Löbterringes in Bochum (Reichsstraße 1) bis auf weiteres für Straßendampfwalzen gesperrt. 2. Umleitung in Rechtsausweichung.

Gegen Husten und Heiserkeit
Emser Pastillen EMS
Das hilft, Emser heilt!

a) in Richtung Dortmund ab Kreuzung Ruhrschnellweg — Dortmener Straße über Dortmener, Feldheper und Kovertstraße; b) in Richtung Essen ab Kreuzung Ruhrschnellweg — Hofsieder Straße über Hofsieder, Post- und Dortmener Straße. 3. Diese Anordnung tritt mit der Aufstellung der Verkehrszeichen in Kraft. Uebertretungen werden nach § 36 der Reichs-Straßenverkehrs-Ordnung vom 28. Mai 1934 mit Geldstrafe bis zu 150 Reichsmark oder mit Haft bestraft.

Die Ruinen von Rosthausen

Material für neue Großbauten

Bekanntlich wurde vor Jahren das Gelände des schon vor 200 Jahren abgebrannten Schlosses Rosthausen von Heimatforschern untersucht und nach Bodenschatzen durchgesehen. Es wurden allerlei Funde gemacht, die nach Ranne-Geld ins dortige Museum kamen. In der Erde ruhen aber noch vier mächtige, ein Meter starke Grundmauern aus behauenen Ruhrsandstein, die man auf etwa 700 Quadratmeter schätzt. Da man nun hier nicht mehr von einem Baudenkmal sprechen und aus diesen zwar noch aroken, aber zerstörten Mauerresten sich kein Bild der Grundrisse machen kann, so sind diese Mauern übrig. Diese Steine sollen nun für Bauten in der Nähe verwendet werden.

Unser Bergbau im Wandel der Zeiten

Die Wiege des westfälischen Steinkohlenbergbaues ist an der Ruhr und in ihren Seitentälern zu suchen. Die ältesten Steinkohलगewinnungsstätten waren im Muttental bei Witten, bei Werben und in Schüren bei Aplerbeck. Man beutete die zugute tretenden Kohlen-

adern aus, so gut es ohne große Aufwendungen ging, und verließ diese „Ringen“ (die man noch im Weimarer Wald an manchen Stellen nachweisen kann), sobald man Schwierigkeiten begegnete. Im 16. und 17. Jahrhundert ging man zum Stollenbergbau über. Um

die Mitte des vorigen Jahrhunderts ging man vom Stollenbergbau (Tagesabbau) zum Tiefbau über und errichtete die ersten Fördertürme, die aber nach heutigen Begriffen klein und bescheiden waren. In der zweiten Hälfte des vorigen Jahrhunderts nahm der

Bergbau einen gewaltigen Aufschwung. Die neuen Zechen entfernten sich immer mehr von der Ruhr, sie wanderten immer den Flüssen nach weiter nach Norden, wie wir es schon allein an der Bilderreihe auf Bochumer Gebiet erkennen können.



Die älteste Bochumer Zeche „Friederika“, schon unter König Friedrich Wilhelm I. angelegt, erhielt um die Jahrhundertwende neue Betriebsgebäude, deren Stil ganz von dem üblichen abweicht, sich aber gut dem Landschaftsbild einfügt.

Ein alter Stollen an der Ruhr, um 1750, unterhalb des Winkkopps in Bochum-Zundert angelegt. Längst außer Betrieb, ist der Stollen aber noch in Ordnung; ein klares Bächlein entströmt ihm und fließt der nahen Ruhr zu.

Wie anders die neuzeitlichen Industriebauten der Kruppischen Zeche „Canal 1“ im Norden Bochums! Der Gegensatz zwischen Stollen und Großzeche kennzeichnet deutlich den Wandel in der Entwicklung des Ruhrbergbaues.

phot. E. Schley

Auf nach Breslau zum Deutlichen Sängerbundesfest!

An die Sänger in allen deutschen Gauen und an die Sänger deutschen Stammes in aller Welt ergeht folgender Aufruf:

Auf nach Breslau zum Deutschen Sängerbundesfest!

An alle deutschen Sängerkollegien!

Wir deutschen Sängerkollegien rufen am 12. Deutschen Sängerbundesfest und zur 75. Jahrfeier des Deutschen Sängerbundes, die in den Tagen vom 28. Juli bis zum 1. August 1937 in Breslau stattfinden werden.

Wir rufen die Sängerkollegien aus allen deutschen Gauen nach Breslau, dem altberühmten Bollwerk deutscher Kultur im Südosten des Reiches. Wir rufen aber auch die Sängerkollegien deutschen Stammes aus aller Welt.

Unter grobem Fest wird eine gemaltene Gedächtnisfeier der deutschen Sängerkollegien, ein mächtiges Festspiel der deutschen Volk und zum deutschen Lied.

Die Festspiele Breslau, das große Deutsche Reich werden alle Sängerkollegien in herzlicher Gastfreundschaft empfangen, um mit ihnen das Fest des deutschen Liedes zu feiern.

Albert Meißner, Generalsekretär des Bundesführers, und der Sängerkollegien im Reichsgebiet.

Merkmaleigenschaften der Botanik

Blumen, die Fieber haben. — Eine Pflanze, die hundert Jahre lang wächst.

Immer wieder wissen die Forscher neue Wunder aus der Natur zu berichten. So machte jenseits der bekannte französische Botaniker Dr. W. V. L. in einem Vortrag an der Akademie der Wissenschaften in Paris die überraschende Feststellung, daß auch Pflanzen, ähnlich wie Menschen und Tiere, an Fieber leiden könnten.

Der Forscher erklärte, daß bei gewissen Pflanzen, zum Beispiel bei den Kapuzinerblumen und den Narzissen, im Frühjahr die Temperatur ihres Saftes bis zu 9 Grad über die Temperatur der sie umgebenden Luft hinaussteige. Dr. V. L. erklärte ferner aus, er habe wiederholt die einwandfreie Beobachtung gemacht, daß Rosenstöcke, die ständig von einer großen Menschenmenge umlagert würden, wie es beispielsweise bei Ausstellungen, Messen und dergleichen der Fall ist, stark erhöhte Temperaturen aufwiesen.

Es mußte also auch bei Pflanzen eine Art von „Fieber“ vorliegen. Und es ist bekannt, daß es bei dem Gärtniker Alfred Smith in Downham nach fünfjährigen Versuchen gelungen sei, bei den Rosen „Fieber“ zu erzeugen. Dieser neue „Fieber“ der Rosen ist rot, lebhaft durchgefärbt, von tiefblauer oder violetter Farbe, als sich die Blüten öffnen und erblühen, vermehren sich die Blütenblätter, und wenn die Blüte endlich in voller Blüte steht, ist sie von einer tiefblauen Farbe, aus der auch die letzte Spur von Rot verschwindet ist. Nicht minder verblüffend klingt eine Mitteilung aus Afrika im Staatsanwalter. Hier hat der Gärtniker Edward G. Stroh einen Baum aller Rosenfreunde verwundert. Es gelang ihm, aus einer einzigen Rose, die auffälligerweise dornenlos war, 3000 Rosenzweige zu züchten, die sämtlich Rosen ohne Dornen getragen haben. Der Züchter hofft, im nächsten Jahre eine noch größere Anzahl von Rosen ohne Dornen zu ernten, um diese Wunderblume weiterverbreiten zu können.

Im New Garden von London hat man eine Pflanze entdeckt, die hundert Jahre lang unauf-

hörlich wächst. Es handelt sich um eine tropische Pflanze, die sechs Meter hoch wird. Ihre Blätter haben an der Basis die Größe eines zwölfjährigen Kindes, die Blüten sind am Stängel gelblich grün und ähneln den Seerosen. Diese merkwürdige Pflanze blüht zwischen ihrem 20. und 50. Lebensjahr. Die im New Garden befindliche Pflanze wurde im Jahre 1837 gepflanzt, man hat also nach den Beobachtungen der Naturforscher damit zu rechnen, daß sie sehr bald sterben wird, da sie nach genau hundert Jahren in Samen übergehen soll, um dann zu verwelken.

Einen interessanten Versuch unternahm vor kurzem der amerikanische Botaniker Enoch Carter, der Pflanzen in verschiedenenfarbigem Licht wachsen ließ, statt sie dem normalen Tageslicht auszusetzen. Carter machte dabei die Beobachtung, daß die dem roten Licht ausgesetzten Pflanzen sich voneinander abwandten, während die von blauem Licht bestrahlten Pflanzen sich teils einander zuwandten, zum Teil sich gegenseitig bogen.

Ferner ergab sich, daß Pflanzen in dunkelblauem Licht die längsten Wurzeln, Pflanzen in orangefarbenem Licht die kürzesten Wurzeln aufwiesen. Von den vielen Beobachtungen auf Grund der Lichteffekte hob Carter noch hervor, daß die Pflanzen bei blau-grünem Licht eine gelbliche Farbe annehmen, während solche, die unter Orangebeleuchtung wuchsen, ein besonders schönes Grün aufwiesen.

Die Lebenswelt des Urmenschen

Weiß man heute auch über den Neandertaler, den Vorfahren des Europäischen Neandertalers? So sind doch die ersten Angehörigen eines menschenähnlichen Geschlechtes, die man in der Wissenschaft mit Sinanthropus pekinesis bezeichnet und die schon in der frühesten Eiszeit lebten, in ihrer Lebensführung noch recht unbekannt. Verschiedene Schichten dieses ältesten archaischen Menschenvorfahrens gefunden, in denen Schichten haben werden und Steinartefakte die Wissenschaften fanden, die wieder Knochen- und Pflanzenreste — mehr oder weniger verfault — enthielten.

Krankheiten können untereinander die verschiedensten Beziehungen haben. Nicht allzu selten kommt es vor, daß eine Krankheit eine zweite nach sich zieht. So daß man geradezu von „Krankheitsketten“ spricht. Zu den bekanntesten Beispielen gehört die Nierenentzündung nach Schindla, die Hohensteinsche Nierenentzündung nach Mumps, ferner die Malaria, die sich als Folge von Erkankungen der Malaria einstellen. Weniger oft hört man davon, daß manche Krankheiten den Kranken gegen gewisse Erkankungen seien. Leider allerdings ist die Krankheit, welche die andere auslöst, meist genau so gefährlich wie die von ihr am Entfallen verhinderte, so daß man nicht weit käme, wenn man den Menschen fälschlich an einem dieser Leiden erkrankt ließe, um ihn vor einem bestimmten anderen zu bewahren.

Sehr alt schon ist die Beobachtung, daß Tuberkulose in der Regel nicht auftritt, wenn auch sie bei ihnen das Fieberdasein Krankheit selten. Es scheint, daß das Fieberdasein sehr wenig fieberauslöst. Doch ist der Zusammenhang hier nicht ganz deutlich, weil viele Fälle von Tuberkulose in einem Alter beobachtet werden, eine Malaria, eine Tuberkulose, die nicht einfallen pflegt. Unter den Erkankungen des Menschen spielen die Malaria, die Tuberkulose und die Syphilis eine besondere Rolle. Sie sind sehr selten bei einem Geschwulsttumor im Alter Malignanz.

Unter ihm stand mit dem Revolver in der Hand der riesenhafte Sanderson. Alle Angst von vornhin war aus seinem Gesicht verschwunden — er schielte zynisch. Er ließ das Licht seiner Taschenlampe auf Higgins fallen. Verdammt! Jetzt wurde die Sache brenzlich!

„Hätte ich doch das Maul gehalten“, sagte der Dorfpolizist zu seiner Frau. Er bereute es bitter, im Revolver gefaßt zu haben, die Photographie am Aufschlagbrett habe Neugierigkeit mit einem der Herren in dem großen Hause in der Nähe seines Dorfes. Er hatte das nur so ganz nebenbei geäußert, aber sein Vorgesetzter hatte die Worte gehört und ihn gleich kurz und klein gefragt.

Osbert Gander fühlte sich als Dorfpolizist sehr wohl. Zu dumm, daß er sich durch diese Bemerkung um seine Gemütsruhe und Ruhe gebracht hatte! Natürlich glich die Photographie dem Herrn Raymond aus dem großen Hause, Osbert hätte sogar beschwören können, daß sie ihn darstellte. Aber lieber nicht! Er wollte mit den Leuten in dem großen Hause nichts zu tun haben. Der Herr Sanderson war ein ganz netter Mann, und der kleine Diener begegnete ihm oft, wenn er seine Runde nach Humming Top machte.

Hätte er doch nur das Maul gehalten! Als er den Londoner Inspektor nach dem Hause begleitet mußte, hatte er fast Blut geschmeckt. Er hatte unterwegs kaum ein Wort herausgebracht. Der Inspektor schien zwar ein ganz gemüthlicher Mann, aber das doch, Oh, vielleicht wirst du jetzt endlich befördert.“

„Über abgesetzt.“ Die beiden schwiegen. Osbert Gander hatte vor kurzem Inspektor Higgins nach dem großen Hause begleitet und fühlte sich etwas erschöpft. „Vielleicht kommt er auf dem Rückwege noch einmal hier vorbei.“

Nun geriet aber Frau Gander aus dem Häuschen. Besuch von einem Londoner Inspektor! Ausgeschlossen! Vor Samstag gingen die neuen Gardinen nicht an den Fenstern, außerdem hatte Gander, der im Garten gearbeitet hatte, mit seinen schmutzigen Stiefeln das ganze Haus verunreinigt. Und wie sah es mit den Vorurteilen in der Küche aus... nur ein Rest Kaninchenpattete von gestern...

„Und das Kaninchen hast du in der Falle gefangen.“ „Ach, du lieber Gott! Ob er das wohl merkt?“ „Hoffentlich nicht. Sieh doch mal nach, ob er kommt.“

Osbert Gander setzte seine Gärtnermütze auf und ging über die Dorfstraße bis an die Ecke, von wo aus er den Weg nach dem großen Hause übersehen konnte. Alles still, weder Fußgänger noch Fahrzeuge! Hoffentlich hatte der Inspektor vor seiner Rückkehr nach London seinem bescheidenen Dach keinen Besuch abgelegt.

Gott sei Dank, es war nichts zu sehen. Eben wollte er umkehren, als aus dem Dach des großen Hauses eine Flamme gen Himmel schob. Kurze Zeit war Gander wie gelähmt. Dann holperte er ins Dorf zurück. Kaum hatte er seine Wohnung betreten, als er heftig eine Glocke an der Hauswand läutete und so das Alarmzeichen für die Freiwillige Feuerwehr gab. Im Sandumbrehen war das ganze Dorf in Aufregung, alles eilte nach der Scheune, wo die Feuerspritze stand. Dann telefonierte Gander an die Berufsfeuerwehr in der Stadt, die zwei Meilen entfernt war, und eilte auch nach der Scheune. Die Spritze wurde herausgezogen und war bald, von dem halben Dorfe begleitet, auf dem Wege nach dem großen Hause. Die städtische Feuerwehr verfügte über eine Motorspritze, und zwischen den beiden Wehren, der städtischen Berufswehr und

Das Sola, mit dem der Urmenfch anscheinend seine Verheilung geheilt hat, stammt von Bäumen, die mit heute noch in China heimischen Arten nahe verwandt sind und aus deren Vorkommen man schließen kann, daß das Sola damals trocken und kühl (wie heute noch in Nordchina) gewesen ist. Die Knochen stammen meistens von Pferd, Bison oder Nashorn und anderem Wild, das keine lebenden Verwandten im heutigen China mehr hat. Mit nun dadurch auch die Fleischnahrung des archaischen Urmenfchen erwiehelt, so setzen die Lacer von Räuberbaumarten, daß dieser Höhlenbewohner auch Pflanzennahrung zu sich nahm. In dem Mund dieser kleinen erdbeerartigen Samen haben wir den ersten Nachweis für Pflanzenkost des Menfchen vor uns.

Kann man Krankheitsbilder aus der Handschrift erkennen?

Die von Nichtfachleuten oft gedrückte Meinung, es sei möglich, allein aus der Schrift eine bestimmte Krankheit zu erkennen, und es aede in diesem Sinne A. B. eine typische Tuberkulose-Handschrift, eine Krebs-Handschrift und dergleichen, ist zweifellos in das Reich der Fabel zu verweisen. Dagegen ist es, wie Dr. med. Adolf Heinrich mittelt, möglich, auf den Eis einer Erkankung im Gehirn aus der Handschrift Rückschlüsse zu ziehen, denn es gibt für die Schrift ein ganz bestimmtes Zentrum im Gehirn, nach dessen Erkrankung die Handschrift sich ändert. So kommt A. B. die atypische Schrift alter Leute ausreicht durch eine Verfallung der Pyramide zu anderen, Kranke, die an fortschreitender Paralyse leiden, schreiben ähnlich wie sie sprechen, indem sie nur harte Laute formen. Buchstaben und Wörter ausfallen: Leute mit Reizung um melancholischen Störungen haben eine kleine, schmalen Handschrift, manich Aufsteige dagegen schreiben große und ausfallende Buchstaben. Für den geschulten Menschen kann also — zumal wenn er die Handschrift seines Kranken aus gewissen Tagen her kennt — die Schreibweise bis zu einem gewissen Grade zu einem Erkennungsmittel für den Eis der Krankheit werden.

Eine Ausnahme machen Kranke, deren Geschwüre nervös verheilen, und wo nun die Narben freilich entarten. Aus der Handschrift ist ein solcher ansehnlicher Ausschlag seiner Leiden ebenfalls bekannt: wer nicht zu harten Laute neigt, d. h. wer immer „aure“ „habe“ hatte, ist in ärztlicher Gefahr, im Alter an Zahnschmerzen zu erkranken und seine an sich heilen Zähne einzuweichen, als derjenige, der viele kariöse Zähne hatte. Neue Beobachtungen von Dr. Eduard Schneider (Berlin) haben die Reihe der sich ausbreitenden Leiden um einen interessanten Beitrag vermehrt: Krebskranke erkranken selten an Bluthochdruck und Arteriosklerose. Da die Bluthochdruck fast das gleiche Lebensalter befallen, ist diese Beobachtung sehr wichtig. Denn sie zeigt, daß manche Krankheiten offenbar die Körperverfassung zu verändern, daß eine andere Krankheit nun seinen ihr nünftigen Waden mehr vorrückt und infolgedessen nicht zum Ausbruch gelangt.

Daher Krankheiten einander nicht nur ausschließen, sondern auch eine Krankheit die andere zu heilen vermag, ist schon aus dem Wissen: schon im Altertum hat man beobachtet, daß Fieber manche Wahnsinnszustände aufhebt und sehr lang weilt man auch schon, daß schwere Nerven- und andere Krankheiten heilen kann. Bei der Graecura künstlichen Fiebers durch Ampfuna mit Malaria bedient man sich dieser Heilmethode. Man behandelt die Nerven- und Rückenmarkserkrankungen

den, die sich als Folge ungenügend behandelter Syphilis einstellen, mit großem Erfolge auf diese Weise. Auch den Verrückten, der schwer zu heilen ist, behandelt man, indem man eine andere Krankheit in den Dienst der Heilung einsetzt: durch Einimpfen von Paratyphusseren erzeugt man ein Fieber, das ebenfalls Heilwirkung besitzt. Wichtige Beziehungen bestehen zwischen vielen Leiden, doch lassen nicht alle sich für die Behandlung ausnutzen. Da bei solchen Beziehungen durch Krankheiten offenbar das Fieber das Auslösende ist, spricht man, wo es irgend geht, um Umkehrverbindungen ein, die hohe Körpertemperatur erzeugen, und erzielt so ebenfalls erfreuliche Erfolge, ohne daß man die Gefahren mit in Kauf nehmen muß, die das Einführen von Krankheitskeimen in den Körper doch in sich schließen kann. D. B.

Film über Amundsen und Scotts Südpolexpedition? Wie die angelegene Osloer Zeitung „Aftenposten“ mitteilt, hat die Filmgesellschaft „Norsk“, Oslo, ein Drehbuch von der Südpolexpedition Roald Amundsen und Kapitän Scotts erworben. Es handelt sich um ein Stück „Weltlauf nach dem Südpol“ des deutschen Autors Eugen Klaboth, das ursprünglich als Theaterstück gedacht war, aber jetzt von Dr. A. Nordhausen für den Film bearbeitet wird.

Eine Rückschau auf das, was in den vergangenen vier Jahren seit der nationalsozialistischen Staatsgründung geleistet wurde, hält die „Illustrierte Zeitung Leipzig“ (Verlag A. N. Weber, Leipzig). In einer reichhaltigen Nummer erleben die Leser auf dem Entwicklungsweg des deutschen Volkes: die Errungenschaften auf dem Gebiete der Arbeit, die Wandlungen in der Politik, die Wiederherstellung der Freiheit in charakteristischen Bildnissen. Als Gegenstück zu dem deutschen Aufbau wird die Weltanschauung gezeigt, die die Sowjetunion betanzt, um die ganze Welt durch Vorherrschaft falscher Tatsachen von dem völkerverfeindenden Bolschewismus zu überzeugen — Vorherrschaft, die in tristem Genetabur zur Wirklichkeit stehen.

Geldichtstafel

11. Februar

- 1821 wurde der Schriftsteller Hermann Himmels im Reichthum und der Welter geboren. Von seinen Schriften sind besonders das „Waldenbuch“ und „Königliche Schenkung“ bekannt geworden.
- 1873 wurde der Schriftsteller Rudolf Hans Barck in Ostpreußen geboren und zunächst Offizier, der sich seit 1904 als Exzellenz in dem feststimmigen Stimmungsreich entwidelt. Seinen Dichterrum begründete der Seemantrom „Wolff aus Ziemer“, der Schreiber Roman „Schwammert“ und besonders sein Novellenband „Das sterbende Mollat“.
- 1935 Schlaganfallerkrankung auf der Seite „Minister Stein“, 136 Tote.
- 1933 Reichsanwalt Dr. Günnewig in Bochum um formellistischen Oberbürgermeister in Wanne-Eickel ernannt.
- 1936 Eröffnung der 1. Reichsführerschule der NSDAP. im Bochumer Rathaus.

Schon die Schule lehrt es: Wärme dehnt aus, Kälte zieht zusammen. Dem muß die Haut gewachsen sein, sonst wird sie rissig und spröde. Deshalb vorbeugend mit der euzeithaltigen Nivea-Creme einreiben! Das erhält Ihre Haut weich und geschmeidig.



Copyright by Wilhelm Goldmann-Verlag, Berlin 13

Higgins rutschte langsam die Dachkante herab, bis er den schmalen horizontalen Teil des Daches erreichte. Er konnte jetzt den niedrigen Schornstein, der aus der auf den horizontalen Teil des Daches folgenden Dachkante emporragte, deutlich erkennen. Er rutschte weiter.

„Wie weit bin ich noch von dem Schornstein entfernt, Tommy?“ „Ungefähr zehn Fuß.“ „Nack meine Hände.“

Tommy gehorchte, aber der Inspektor war zu schwer für ihn. Seine Hände glitten langsam auseinander — und Higgins kaupte die Dachkante herab. Mit dem linken Fuß schlug er an den Schornstein, seine Fingernägel suchten vergeblich nach einem Halt, und im nächsten Augenblick hielt er sich an der bleiernen Dachrinne, etwa zwei Fuß von dem Schornstein.

Zoll um Zoll handelte er sich weiter. Wenn die Winde nur hielten! Mit aller Kraft zog er sich in die Höhe, bis er mit den Beinen den Schornstein umklammern konnte. Was nun kam, war verhältnismäßig einfach: einen Augenblick später sah er mit dem Rücken gegen den Schornstein und stieß sich erschöpft über die Seiten.

„Ich bin's bald leid, Tommy.“ „Aber Hammer hörte ihn nicht. Er sah auf der Dachkante, verbarg das Gesicht in den Händen und starrte.“

Inspektor Higgins sah sich um. Er hatte ganz richtig vermutet, an jeder Hausdecke befand sich eine Regenrinne. Aber wie war sie zu erreichen? Er mußte durch die Dachrinne gehen! Wenn er sich mit einer Hand auf das schräge Dach stützte, mußte das doch zu machen sein. Die Dachrinne hielt sicher, die viel größere Belastung eben hatte sie ja auch ausgehalten.

Ein paar Sekunden später hatte er die Hausdecke erreicht. Die Regenrinne schien das Gewicht seines Körpers auszuhalten zu können. Aber Tommy? Der Junge sah noch immer an seinem Platz. Nur bedachte er das Gesicht nicht mehr mit den Händen. Ob er es auch wagte, an der Regenrinne herabzugleiten?

Der Junge blinzelte auf. „Ich hole Hilfe, ich bin gleich wieder da. Bleiben Sie da oben sitzen. Nur keine Angst.“ Er ließ sich über den Dachrand herab und suchte mit den Füßen nach der Regenrinne. Sie war mit Wasser, die ungefähr zehn Fuß voneinander entfernt waren, an der Hauswand befestigt. Higgins wäre über ein paar Sekunden mehr sehr erfreut gewesen, aber in dieser Situation war er auch für das dankbar, was er vorfand. Ungefähr achtzehn Fuß vom Boden hörte die Regenrinne auf. Higgins tauchte mit den Füßen nach einem Halt. Umsonst! Er überlegte. Wenn er sich bis ans Ende der Rinne herabließ, waren seine Füße etwa acht Fuß vom Boden entfernt. Schlimmstenfalls brach er ein Bein... bestenfalls kam er mit einer Verletzung davon... Langsam ließ er sich an der Rinne herab. Der Mond sah schüchtern durch die Wolken.

„Sie sind ja ein ganz famoser Kletterer.“

„Ich hole Hilfe, ich bin gleich wieder da. Bleiben Sie da oben sitzen. Nur keine Angst.“

„Ich hole Hilfe, ich bin gleich wieder da. Bleiben Sie da oben sitzen. Nur keine Angst.“

der höflichen Feuerwehr, bestand große Feindschaft. Die Dörsler ärgerten sich, daß Gander von Amts wegen bei Feuer ausbruch in der Stadt anrufen mußte, ehe sie auch nur den Versuch gemacht hatten, das Feuer allein zu löschen. Aber diesmal wollten sie unbedingt die ersten an der Brandstelle sein. Sie jagten mit ihrer Spritze über die Straße. Aber schon hörten sie in weiter Ferne die Klingel der Motorspritze.

Inspektor Higgins hing am unteren Ende der Regenrinne und sah seinen Gegner an. Er schätzte die Entfernung ab, stieg die Höhe gegen die Hauswand und sprang. Der Sprung kam Sanderson ganz unerwartet. Er versuchte, sich aus der Sprungrichtung zu entfernen, aber umsonst. Durch den Anprall fiel Sanderson auf den Boden. Revolver und Lampe entfielen seinen Händen.

Higgins hatte sich beim Sprunge nicht verletzt, der bide Sanderson hatte den Fall abgesehen. Im Sandumbrehen war Higgins auf den Beinen, ergriff die auf dem Boden liegende Taschenlampe, die noch brannte. Er wagte es nicht, nach dem Revolver zu fuchen.

Eine freudig erregte Menge raste über den Kiesweg. Inspektor Higgins verstand sich hinter einem unvermeidlichen Busch. Die Freiwilligenwehr war vor der Berufsfeuerwehr angekommen, daher die große Freude. Higgins atmete erleichtert auf; endlich schlug auch für Tommy die rettende Stunde.

Er blieb in seinem Versteck. Wenn er sich nicht irrte, mußte sich gleich allerlei ereignen. Und richtig! Erst ein leichtes Brummen, dann das laute Knarren eines Motors. Hinter dem Hause erschien ein großer Wagen. Die Reifen knirschten im Kies, die Dörsler sprühten auseinander, der Wagen verfuhr in beängstigender Eile. Am Steuer saß der Mann, der mit Soapp zusammen die Leiter an die Hauswand gestellt hatte. Soapp saß neben ihm. Im Wagen saß Sanderson und neben ihm ein anderer, der die Mütze tief in die Stirn gezogen hatte.

Higgins verließ sein Versteck, zog Notizbuch und Bleistift aus der Tasche. Eben blühte der Mond durch die Wolken. Der Wagen saute an ihm vorbei; ein Schuß trachte, der für Higgins bestimmt war... „K K oder X X 57936. Benigstens etwas.“ Er sah die weit geöffneten Tore. Er seufzte.

„Hätte ich Giel doch die Tore geschlossen. Ich hätte die ganze Bande mit einem Schlag erwischt. Ja, ja, ich werde alt.“

In diese trüben Gedanken des Inspektors gelte die Klingel der Motorspritze. Sie kam immer näher, und schon fauchte sie durch die offenen Tore. Higgins legte die Hände an den Mund und ließ einen lauten Schrei ertönen, dann winkte er wie besessen mit den Armen. Die Bremsen kreischten, der Wagen fuhr langsam.

„Auf dem Dach ist ein Mann!“ schrie Higgins. Kurz hinter der Spritze kam der Wagen mit der Feuerleiter. Higgins war beruhigt. Er hatte die Chauffee noch nicht erreicht, als ein Privatwagen durch das Tor fuhr. Es war der Brandmeister. Higgins hob die Hand, und der Wagen hielt. Ein behelmter Kopf sah durch das hintere Fenster.

„Geradeaus!“ fragte er. „Kann ich Ihren Wagen haben?“ Der Brandmeister war baff. „Aber ich...“ Der Inspektor ließ ihn gar nicht erst zu Worte kommen, zeigte ihm seine Legitimation und sagte: „Dringend.“

„Bezaure sehr“, antwortete der andere barsch. „Ich bin im Dienst. Geben Sie den Weg frei.“

Wertvolle Zeit ging verloren. Schon wollte Higgins beiseitretten, als er plötzlich sagte: „Brandstiftung.“

„Was?“ „Vor fünf Minuten im Auto geflüchtet.“ Damit hatte der Inspektor ins Schwarze getroffen. „Können Sie fahren?“ Higgins nickte.

„Nehmen Sie den Wagen. Wir müssen nach der Brandstelle.“ Der Brandmeister und der Chauffeur stiegen aus, Higgins setzte sich ans Steuer. Der Brandmeister eilte über den Kiesweg, der Chauffeur folgte ihm, nachdem er Higgins darauf aufmerksam gemacht hatte, daß die Maschine ganz leicht achtzig fahren könne.

Higgins wandte den Wagen und machte sich auf die Verfolgung der Flüchtlinge. Sieben kostbare Minuten waren unterdessen vergangen. Es war ein herrlicher Wagen, die Maschine lief tadellos. Aber ein Vorsprung von sieben Minuten war keine Kleinigkeit.

Higgins blickte die Zähne aufeinander und trat auf den Gaspedal. Der Tachometer zeigte 30—40—45—50. Bei 50 schwante der Zeiger. Higgins mußte weichen. Wenn er auch fahren konnte, ein erfahrener Fahrer war er doch nicht. Fünfzig Meilen in der Stunde bedeutete für ihn schon allerlei. Achtzig Meilen aus dem Wagen herauszuholen, kam für ihn gar nicht in Frage. Fünfzig Meilen ging schon über seine Kräfte. Eine höhere Geschwindigkeit war ein Spiel mit dem Tode.

Der Gedanke, daß die Flüchtlinge nicht ahnten, daß er schon hinter ihnen her war, beruhigte ihn einigermaßen. Sie vermuteten bestimmt, daß der Inspektor die Verfolgung aufnehmen würde, rechneten aber sicher nicht damit, daß das schon so bald der Fall war. Daß sie darauf bedacht waren, möglichst schnell aus dem Bereich des Hauses zu verschwinden, war ebenso selbstverständlich wie der Wunsch, mit der Polizei nicht wegen zu schneller Fahrten in Konflikt zu kommen.

Aber auch der Inspektor hatte allerlei Sorgen. Würde er es schaffen können, bei der ersten besten Gelegenheit zu halten, um zu telefonieren? Seine Arbeit war sicher viel leichter, falls alle in Frage kommenden Polizeistationen benachrichtigt wurden. Er kam zu keinem Entschluß und wollte alles dem Zufall überlassen. Erst mal hinter den Bäumen her! Leider war die Straße in schlechtem Zustand und dazu zum Teil vereist. Was half es, daß der verfolgte Wagen mit denselben Schwierigkeiten zu kämpfen hatte? Dazu kam, daß bei jeder Unebenheit der Straße das Klingeln am Wagen zu rasselte und einmal sogar laut zu klingeln anfang.

Er jagte jetzt durch ein schlafendes Dorf. In der Ferne eine Eisenbahnbrücke, die durch eine elektrische Lamp beleuchtet wurde; sie schien auf ihn zuzukommen; ein Dröhnen und zwei oder drei Sekunden später lag sie schon fünfzig Meter hinter ihm.

Ungefähr eine Meile vor sich erkannte er die Rücklichter eines Autos, das bald in einer Seite verfuhr. Als er den Wagen wieder sah, war er ihm bedeutend näher gekommen. Einen Augenblick später glaubte er, das Donnern des Motors zu erkennen. Es war sicher nicht der flüchtige Wagen. Die „Stimme“ und seine Geflossen waren viel zu vorsichtig, als daß sie die Rücklichter brennen ließen. Vielleicht hatten sie noch nicht bemerkt, daß sie verfolgt wurden. Nach dem Tempo zu urteilen, mit dem der Wagen fuhr, war das durchaus möglich.

„Bei diesem Tempo“, dachte Higgins, „habe ich sie in ein paar Minuten eingeholt.“ Und wenn, sollte er dann die Wageninsassen fragen? War die sich daraus ergebende Verzögerung die Information wert?

„Fortsetzung folgt.“

Ball im Metropol

Der berauschend schöne
Gesellschafts-Film

MIT: HILDE WEISSNER
HEINRICH GEORGE
VICTORIA V. BALLASCO
HEINZ VON CLEVE
FRANZ SCHAFFHEITLIN u.v.a.

Ab morgen, Freitag!

Lichtburg

Herren

Geboten wird: Einarbeitung durch Fachleute, Bargeld, gute Verdienstmöglichkeit, Mindesteinkommen für die Probezeit, Vorstellen Donnerstag, den 11. Febr., zwischen 14-16 Uhr, im Hotel Reichshof, Bochum, am Hauptbahnhof. Anmeldung beim Portier

Herren

für eine Sonderaufgabe in unterer Abteilungsabteilung bei feiner Anstellung gesucht.

Person: Bestehende Donnerstag, 11. Febr., von 13-16 Uhr, im Restaurant "Wirtschaft", Bochum, Bruckstraße 4

Radio-Verkäufer

Angebote mit Lebenslauf, Bild, Gehalt und Zeugnisabschriften unter N. 8928 Anzeiger

Stellenangebote und Stellengesuche haben als Klein-Anzeigen im "Bochumer Anzeiger" Erhöht.

Stellenangebote (weiblich)

Groß-Verlag sucht für die Werbung eines sehr beliebten Blattes für die Frau einige

Werbedamen

Geboten wird: Einarbeitung durch Fachleute, Bargeld, gute Verdienstmöglichkeit, Mindesteinkommen für die Probezeit, Vorstellen Donnerstag, den 11. Februar, zwischen 14-16 Uhr, im Hotel Reichshof, Bochum, am Hauptbahnhof. Anmeldung beim Portier

Alleinmädchen

Wegens Verheiratung des eigenen ein- wöchigen mit allen Hausarbeiten vertraut ist und mit Kindern umgehen vertritt, für sofort gesucht. Gehaltsanfrage 23

Mädchen

für alle Büroarbeit, einig, zuverlässig, u. Reinlichkeit, u. Fleißiges

Bürofräulein

3. baldmöglichst. Eintritt gesucht, Aus- führung, u. u. u. 8921 Anzeiger.

Verkäuferin

zur Ausbille für Samstag gesucht, u. u. u. 8921 Anzeiger.

Stadt-Theater BOCHUM

Donnerst. 11. Febr., 20-22.30 Uhr, Kormiete 17: Winterballade

Freitag, 12. Febr., 20-22.30 Uhr, Kormiete 16: Die toten Augen

Stellengesuche (weiblich)

Gut verdienende, anständiger, sucht Stelle als

Sprechstundenhilfe

Gewandte im Umgang mit Patienten, Stenografie in arztl. Buchführung vord. Angebote unter N. 8967 Anzeiger

Verkäuferin

23 Jahre, aus der Lebensmittelbranche, sucht Stelle als Verkäuferin, evtl. auch in einer Fremdenberufung. Angebote erbitet N. 8968 Anzeiger

Erbschafts-Mädchen

geacht. holländ. Sprache, 74. part. Gehalt wird zum 1. März für 2000,- monatlich, u. u. u. 8969 Anzeiger

Mädchen

evgl. Güte, welche die Sozial- fähigkeit, u. u. u. 8970 Anzeiger

Stellengesuche (männlich)

Groß-Verlag sucht für die Werbung für eine beliebige Sonntagszeitung einige

Herren

Geboten wird: Einarbeitung durch Fachleute, Bargeld, gute Verdienstmöglichkeit, Mindesteinkommen für die Probezeit, Vorstellen Donnerstag, den 11. Febr., zwischen 14-16 Uhr, im Hotel Reichshof, Bochum, am Hauptbahnhof. Anmeldung beim Portier

Herren

Geboten wird: Einarbeitung durch Fachleute, Bargeld, gute Verdienstmöglichkeit, Mindesteinkommen für die Probezeit, Vorstellen Donnerstag, den 11. Febr., zwischen 14-16 Uhr, im Hotel Reichshof, Bochum, am Hauptbahnhof. Anmeldung beim Portier

Radio-Verkäufer

Angebote mit Lebenslauf, Bild, Gehalt und Zeugnisabschriften unter N. 8928 Anzeiger

Stellenangebote und Stellengesuche haben als Klein-Anzeigen im "Bochumer Anzeiger" Erhöht.

Stellenangebote (weiblich)

Groß-Verlag sucht für die Werbung eines sehr beliebten Blattes für die Frau einige

Werbedamen

Geboten wird: Einarbeitung durch Fachleute, Bargeld, gute Verdienstmöglichkeit, Mindesteinkommen für die Probezeit, Vorstellen Donnerstag, den 11. Februar, zwischen 14-16 Uhr, im Hotel Reichshof, Bochum, am Hauptbahnhof. Anmeldung beim Portier

Alleinmädchen

Wegens Verheiratung des eigenen ein- wöchigen mit allen Hausarbeiten vertraut ist und mit Kindern umgehen vertritt, für sofort gesucht. Gehaltsanfrage 23

Mädchen

für alle Büroarbeit, einig, zuverlässig, u. Reinlichkeit, u. Fleißiges

Bürofräulein

3. baldmöglichst. Eintritt gesucht, Aus- führung, u. u. u. 8921 Anzeiger.

Verkäuferin

zur Ausbille für Samstag gesucht, u. u. u. 8921 Anzeiger.

Stellengesuche (männlich)

Groß-Verlag sucht für die Werbung für eine beliebige Sonntagszeitung einige

Herren

Geboten wird: Einarbeitung durch Fachleute, Bargeld, gute Verdienstmöglichkeit, Mindesteinkommen für die Probezeit, Vorstellen Donnerstag, den 11. Febr., zwischen 14-16 Uhr, im Hotel Reichshof, Bochum, am Hauptbahnhof. Anmeldung beim Portier

Stellengesuche (männlich)

Gut verdienende, anständiger, sucht Stelle als

Sprechstundenhilfe

Gewandte im Umgang mit Patienten, Stenografie in arztl. Buchführung vord. Angebote unter N. 8967 Anzeiger

Verkäuferin

23 Jahre, aus der Lebensmittelbranche, sucht Stelle als Verkäuferin, evtl. auch in einer Fremdenberufung. Angebote erbitet N. 8968 Anzeiger

Erbschafts-Mädchen

geacht. holländ. Sprache, 74. part. Gehalt wird zum 1. März für 2000,- monatlich, u. u. u. 8969 Anzeiger

Mädchen

evgl. Güte, welche die Sozial- fähigkeit, u. u. u. 8970 Anzeiger

Stellengesuche (männlich)

Groß-Verlag sucht für die Werbung für eine beliebige Sonntagszeitung einige

Herren

Geboten wird: Einarbeitung durch Fachleute, Bargeld, gute Verdienstmöglichkeit, Mindesteinkommen für die Probezeit, Vorstellen Donnerstag, den 11. Febr., zwischen 14-16 Uhr, im Hotel Reichshof, Bochum, am Hauptbahnhof. Anmeldung beim Portier

Herren

Geboten wird: Einarbeitung durch Fachleute, Bargeld, gute Verdienstmöglichkeit, Mindesteinkommen für die Probezeit, Vorstellen Donnerstag, den 11. Febr., zwischen 14-16 Uhr, im Hotel Reichshof, Bochum, am Hauptbahnhof. Anmeldung beim Portier

Radio-Verkäufer

Angebote mit Lebenslauf, Bild, Gehalt und Zeugnisabschriften unter N. 8928 Anzeiger

Stellenangebote und Stellengesuche haben als Klein-Anzeigen im "Bochumer Anzeiger" Erhöht.

Stellenangebote (weiblich)

Groß-Verlag sucht für die Werbung eines sehr beliebten Blattes für die Frau einige

Werbedamen

Geboten wird: Einarbeitung durch Fachleute, Bargeld, gute Verdienstmöglichkeit, Mindesteinkommen für die Probezeit, Vorstellen Donnerstag, den 11. Februar, zwischen 14-16 Uhr, im Hotel Reichshof, Bochum, am Hauptbahnhof. Anmeldung beim Portier

Alleinmädchen

Wegens Verheiratung des eigenen ein- wöchigen mit allen Hausarbeiten vertraut ist und mit Kindern umgehen vertritt, für sofort gesucht. Gehaltsanfrage 23

Mädchen

für alle Büroarbeit, einig, zuverlässig, u. Reinlichkeit, u. Fleißiges

Bürofräulein

3. baldmöglichst. Eintritt gesucht, Aus- führung, u. u. u. 8921 Anzeiger.

Verkäuferin

zur Ausbille für Samstag gesucht, u. u. u. 8921 Anzeiger.

Stellengesuche (männlich)

Groß-Verlag sucht für die Werbung für eine beliebige Sonntagszeitung einige

Herren

Geboten wird: Einarbeitung durch Fachleute, Bargeld, gute Verdienstmöglichkeit, Mindesteinkommen für die Probezeit, Vorstellen Donnerstag, den 11. Febr., zwischen 14-16 Uhr, im Hotel Reichshof, Bochum, am Hauptbahnhof. Anmeldung beim Portier

Herren

Geboten wird: Einarbeitung durch Fachleute, Bargeld, gute Verdienstmöglichkeit, Mindesteinkommen für die Probezeit, Vorstellen Donnerstag, den 11. Febr., zwischen 14-16 Uhr, im Hotel Reichshof, Bochum, am Hauptbahnhof. Anmeldung beim Portier

SIE SPAREN ZEIT...

wenn Sie uns Ihre Aufträge durch Fernrechner erteilen!

Anzeigen — Natürlich in das Bochumer Heimat- und Familienblatt **Bochumer Anzeiger** 675 51

An- u. Verkauf v. Hausgrundstücken aller Art. Finanzierungen auch auf Bauvorhaben durch **W. Bonzek**, Oskar-Hoffmann-Str. 10 620 09

Altpapier, alte Akten Alteisen, Metalle, Lum- pen usw. kauft laufend **Gebr. Vogel**, Kronprinzenstr. 16 681 83

Auto Habe ein ständiges Lager in ge- brauchten Kraftfahrzeugen aller Art **Wilh. Oberste-Ufer**, Herner Str. 23 666 90

Auto-Bereifung **Seyfert & Co.**, Herner Str. 77 Vulkanisierung Neugummierung in modernen Vollformen 684 75

Auto-Fahrbetrieb Tag und Nacht **Auto-Fey**, Aeltestes Geschäft am Platze 647 63

Auto-Fahrbetrieb Tag und Nacht **Hubert Schäfer**, Clemenstr. 2 664 01

Auto-Fahrschule **F. Berge**, Harmoniestraße 2 656 21

Auto-Licht u. Zündung Neuanlagen, Reparaturen, **Ernst Dönnweg**, Kraftfahrzeug-Elekromeister, Rathausplatz 10 623 16

Auto-Oele und Fette, Akku **Carl Stemmer**, Querenburger mulatorengroßhandlung, Straße 34 612 04

Auto-Selbstfahrer-Verleih elegante moderne Wagen **Hermannstraße 43** 654 54

Auto-Transporte aller Art Stadtfahrten preiswert, führt **Hans**, Rott- straße 621 96

Möbeltransporte n. ausw. mit genehm. Güter-Fernverkehr **Haaf** Nr. 52 621 96

Auto-Versicherungen Versicherungsbüro **H. A. College**, Horst-Wessel- Straße 59 666 92

Baugeld — Hypotheken durch **Peter Schepp**, Hypothekenbank, Südheil- General-Vertreter, weg 13 616 10

Beerdigungsanstalt Holzbearbeitungs-Werkstätten, **Innenausbau** **Karl Ehrhardt**, Bochum, Alleestraße 129 I 625 89

Bier in Flaschen **Schlegel-Scharpenseel-Brauerei** 671 41

Blumen für Freud und Leid **Peter Binger**, Gartenbau, Kohlenstr. 173 675 78

Damenfriseur Melden Sie sich rechtzeitig an, bei Ihrem Friseur **W. Wollmer**, Brück- str. 42 621 10

Drucksachen jeder Art, Maschinensatz: Deutsch, Englisch, Französisch **F. W. Fretlöh**, Marien- straße 37 630 82

Elektro-Installation Fachgeschäft für Elektrotechnik **Karl Schröder**, Malteser- straße 6-8 653 51

Färberei — Chem. Reinigung **Otto Jork**, Dorstener Straße 186 678 75

Feinkost — Konserven **Weine** — **Heinrich Tewes**, Malteserstr. 5 613 34

Futtermittel Mehl, Futter- u. Düngemittel **Otto Sandkühler**, Wielandstraße 121a 637 16

Gardinen Polstermöbel, Teppiche **Hugo Besselmann**, Kortumstraße 27 685 86

Glas-Schleiferei, Glas-Handlung **Ernst Sannemann**, Malteser- straße 7a 623 28

Großgaragen und Großtänke (50 Boxen) / Alle Markenöle **J. Drobig**, Alleestr. 24 652 51

Güter-Ferntransporte auch Möbel- Ferntransporte **Rich. Drews**, Hattinger Str. 179 640 13

Holzgroßhandlung **Otto Germeroth**, Hugo-Schultz-Straße 11 (Lager Lüdinghausen i. W.) 624 28

Kaufm. Privatschule **J. Pyra**, Anmeldeung jederzeit geg. 1900, Rottstraße 15, Ruf 643 64

Klischees Strichätzungen, Autotypen für Buch- und Zeitungsdruck **Bochumer Anzeiger** 675 51

Kurzwaren-Großhandlung **Petri & Wengeler**, Hellweg 37 634 33

Kunststein — und Betonwarenfabrik, Spez.: Terrazzo-Zementplatten **Hans & Justus Börner**, Herner Str. 130/132 626 04

Lese-Zirkel **Siepmann, Familien-Lesemappen** Prospekt verlangen 625 62

Manufakturwaren — Fertiglkleidung **B. Tinkloh**, Clemenstraße 7. Ruf 665 70

Möbeltransporte / Kohlen durch **August Hühner**, Hattinger Straße 160 686 09

Photo - Weine - Spirituosen nur **Marien-Drogerie**, Marienstraße 21 633 72

Piano-Vieth Neue und gebrauchte Ins. rumente Tausch / Miete / Stimmen **Malteserstr. 21** Ruf 633 36

Rollas — Rolladen, Markisen, Jalousien **H. Roy**, Horst-Wessel-Straße 43 632 30

Schaufenster-Bedarf Alles für ihr werbewirksames Schaufenster finden Sie bei **Hellich**, Viktoria- straße 38 611 40

Vernickeln — Verchromen, Verzinnen, Emailieren, Sargbeschläge **Adolf Nagel**, Viktoria- str. 36 665 72

Weine — Spirituosen, beste Qualitäten **Josef Schulze**, Hattinger Str. 18 651 28

Zentralheizungen u. sanitäre Installation **Paul Hesse**, Wittener Str. 84 691 38

Zeitung — Das reichhaltige Familienblatt **Bochumer Anzeiger** 675 51

150

Spanisch

Dampfer

Der Heeresbericht Salamanca vom 11. Febr. Madrit nichts Neues auch am Mittwoch w. (Rote von Nac) ein gefangen wurde. Bei Säuberung de eine große Zahl schweben auf ihrer e schweben hatten, um nalen fallen zu lassen.

Nach dem Bericht Salamanca vom 11. Febr. Madrit nichts Neues auch am Mittwoch w. (Rote von Nac) ein gefangen wurde. Bei Säuberung de eine große Zahl schweben auf ihrer e schweben hatten, um nalen fallen zu lassen.

Die Tätigkeit der noch sehr groß. Ein Hafen von Alm. Zonen großes Sch. verfenen. In e Granada wurden 3 w fische flugzeuge von Madrit haben d Mananares und de. Mehrere Luftkraft der Straße von Vale wurden von der nati kommen und mühen. Die sehr noch er. Kämpfen um Glem. einigen Tagen eine tionalen Brig. um s Leben get. befinden sich ein fra fische Hauptleute.

Das Leben in der wieder feien gewöh. feien schon wieder feien in der Stadt der Umgebung werde in die anderen von. Seit der Hee. Madrit. Madrit. belegen.

das die nationale ten Abteilungen f. lich von Malaga. Londoner Bericht. huten unmittelbar meter von Almer. fien Hafen an.

Verja ist eine m. bing Almeria mit g. woffabriken. Man. von Almeria. Gen. Rundfunkung in der Antifundung a. Wochenfrist der. vorgetragen werde.

Wie groß die n. nach dem Falle von in Massen geflücht. des holländischen vor. Darin heißt es. Ingenur Frau. men würden. We. halt, selbst nur vor. sollten an die Front. hätten.

Dolchweisscher

Wie sehr die Schiffe durch die en. im Mittelmeer gew. fügen Seegangriffe gewehr der Küsten. fischer Petro. von Barcelon. z Landampfer. Schiffsgeheute so f. Strand gefeh. we. de. des nationalen Kre. An der nordp. Bilbao, hat ein. So j et d am p. basischen Dolchwe.

Alarmrufe der

Wie aus den s. funkfender hervor. und die Abidur. spanischen Dolch. ung und nieder. Del Bano erlärt. Truppen" mehr V. Anlagerung Madri. einen Aufruf erlä. des händigen Vor.